

# Abonnements-Einladung

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 13

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Pädagogischer Beobachter.

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben von einem Konsortium der zürcherischen Lehrerschaft.

Neue Folge. VI. Jahrgang.

ZÜRICH, den 26. März 1880.

Nro. 13.

Der „Pädagogische Beobachter“ erscheint jeden Freitag. — Einsendungen sind an die Redaktion, Inserate an die Expedition zu adressiren.  
Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. 20.  
Inseratgebühr: 15 Cts. (12 Pfg.) die dreispaltene Petitzelle oder deren Raum.

## Abonnements-Einladung.

Mehrfach geäußerten Wünschen entsprechend, theilen wir hierdurch mit, dass von uns neue Abonnements für das **II. bis IV. Quartal** (1. April bis 31. Dezember 1880) à Fr. 3. 20 Cts. angenommen werden, sowie auch noch **ganzjährige** Abonnenten, denen die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert werden.

Die Expedition:  
Buchdruckerei J. Schabelitz in Zürich.

## Bilder aus der Geographie und Geschichte des Kts. Glarus.

Lesestücke für die Mittel- und Oberklassen der glarnerischen Elementarschule. Von Otto Herold, Glarus 1879.

Bg. Der Lesestoff dieses Büchleins zerfällt, wie der Titel sagt, in einen geographischen und einen geschichtlichen Theil. — Nach dem Grundsätze, das Kind sei allmählich vom Einfachen und Bekannten zum Komplizierten und Unbekannten zu führen, beschreibt der Verfasser einige Berge, die vom Thale aus möglichst sichtbar sind, recht eingehend, immerhin unter genauer Berücksichtigung ihres natürlichen Zusammenhanges mit den Nachbarn; darauf schildert er, an der Hand eines vorzüglichen neuen Glarnerkärtchens, die Gebirgsketten des Kantones; dann die Bergpässe; nachher die Berge mit ihren nahen und fernen Wundern; mit ihren Bewohnern, den Genssen, Murmelthieren u. s. w.; ihren Gästen, den Ziegen, Schafen und Kühen; endlich auch mit ihren Gefahren, den Lawinen und Runsen; hieran schliesst sich die Besprechung der Gewässer, die Beschreibung der einzelnen Gemeinden, ein Kapitel über die Beschäftigung der Glarner und das letzte über die Verfassung und den Zusammenhang des Kantons mit der Eidgenossenschaft.

Der geschichtliche Theil enthält 19 von den hervorragendsten Bildern aus der Geschichte des Landes Glarus vom heiligen Fridolin an bis zur Herstellung der Ruhe nach den Verfassungskämpfen der Dreissigerjahre.

Als Vorzüge dieses Lesebuches heben wir hervor: 1. die Ausstattung, die betreffs Druck und Papier ausgezeichnet ist und den meisten Schulbüchern zum Muster dienen könnte (so gehen z. B. nur 20 Zeilen auf 25 Eberhard'sche); 2. die einfache, klare Sprache; 3. die Vertheilung von Geschichten, Sagen und Erzählungen, die sich auf den Kanton beziehen, durch den geographischen Stoff hindurch, und 4. einen eigenthümlichen Reiz der Schilderung und Veranschaulichung, der sich wol fühlen und geniessen, aber nicht beschreiben lässt. — In dieser Sprache und Darstellung des geographischen Theiles erkennen wir auf den ersten Blick die eigene, unmittelbare Anschauung, Empfin-

dung und Erfahrung des Verfassers. Sie verdient durch einige Proben belegt zu werden, obschon durch das Herausreissen aus dem Zusammenhang der eigentliche Duft abgestreift wird:

Der Tödigipfel bildet nicht eine Spitze, sondern eine breite Fläche, auf welcher der ganze Flecken Glarus Platz hätte; — der Glärnisch ist so steil und hoch, dass er den Bewohnern von Glarus im Winter die Sonne schon bald nach Mittag verbirgt; — besonders schön ist der Blick vom Ruchen Glärnisch in den Klönthalensee, der fast senkrecht zu Füßen liegt; — der Wiggisrücken ist mit Gras bewachsen; — der Spitzmeilen trägt einen steilen, kegelförmigen Gipfel von bröckeligem Gestein; — das weisse Riesenhaupt des Hausstockes begrüsst hinter den andern Bergen hervor auch die Bewohner des Unterlandes; — der tiefblaue Himmel erregt von den Bergen aus unsere Bewunderung; — die gesunde, reine, frische Bergluft stärkt uns und erfüllt unser Gemüth mit Freude und Heiterkeit; — der Gang auf die Berge ist die schönste Erholung; — die blauen Enzianen bilden entweder ganze Teppiche von tiefblauen Sternen, oder prangen als grosse, blaue Becher auf kurzen Stielen; — das wollige Edelweiss wird vom glücklichen Finder jubelnd auf den Hut gesteckt; — das Alpenleimkraut bildet rothe Polster; — die wenigen Blümchen der hohen, steinigen Gipfel schmiegen sich ganz an den Boden, da die rauhen Lüfte ihnen nicht erlauben, ihr Haupt zu erheben. —

Dies ist doch nicht die Sprache der gewöhnlichen Geographie- und Lesebücher; es ist auch nichts Nachgesagtes, nichts Fabrikmässiges oder Zusammengestoppeltes; und so gewiss diese Lektüre den Freund und Besucher der Alpen anheimelt, so gewiss wird sie auch die Aufmerksamkeit der Kinder fesseln und, bei der Einfachheit der Sprache und der naheliegenden Materie, verstanden werden und reichen Stoff zum Denken und eigenen Beobachten bieten. Daher werden auch Langweiligkeit und Unverständlichkeit, die gefährlichsten Klippen des modernen Lesebuches, die Zukunft dieser «Bilder» nicht bedrohen.

Für den Kanton Glarus hat ein solches Buch noch einen besondern Werth: Wenn es ihm nämlich gelingt, die Schuljugend für den heimatlichen Kanton zu begeistern und eine Sehnsucht nach den Schönheiten und Schauerlichkeiten der Alpenwelt in sie hineinzupflanzen, so werden die der Schule entwachsenen und der giftigen Atmosphäre der Fabrik überlieferten jungen Leute an schönen Samstagen in noch grössern Schaaren als bisher zum Alpenstock greifen und jubelnd jene Höhen aufsuchen, die in der Schule ihre Neugierde und Bewunderung erregen; und zum Segen, der dem ganzen Kantone daraus erwächst, dass ein grosser Theil der so zahlreichen Fabrikbevölkerung an den Sommer-Sonntagen